

Hofkonzept sol·ami·x



Grossaffoltern BE
15/05/2026

Verzeichniss

Einleitung.....	2
1. Wer sind wir.....	2
2. Landwirtschaftliches Projekt.....	4
2.1 Solidarische Landwirtschaft.....	4
2.2 Betriebszweige.....	4
3. Bauernhaus.....	7
3.1 Wohnraum	7
3.2 Ökonomieteil.....	7
4. Juristische Form und Organisationsstruktur.....	8
4.1 Verein kooperative sol·ami·x.....	8
4.2 Kerngruppe.....	8
4.3 GmbH	8
4.4 Anbaugruppe.....	9
5. Finanzplanung.....	9
5.1 Laufende Betriebskosten und Betriebsbeiträge.....	9
5.2 Hofkauf: Kapitalbeschaffung und weitere Investitionen.....	10
Schlusswort.....	11

Einleitung

In Grossaffoltern pachtet seit 2022 der **Verein kooperative sol·ami·x** 1,4 Hektaren Land und hat ein Projekt der solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) aufgebaut. Auf dem gepachteten Land bauen wir Gemüse an, pflegen die Hostet mit Hochstammbäumen, Beeren und einen Blumen- und Kräutergarten und liefern wöchentlich Ernteanteile nach Bern und Biel.

Um den Hof zu kaufen gründen wir nun eine GmbH, damit wir in Zusammenarbeit mit dem Verein kooperative sol.ami.x die solidarische Landwirtschaft weiterführen und ausbauen können.

1. Wer sind wir



Wir sind 7 Personen aus der Kerngruppe, der Anbaugruppe und Mitgliedern des Vereins sol·ami·x.

Wir treffen uns regelmässig, visionieren und organisieren uns für die Weiterführung des Hofes. Uns liegt die Pflege des historischen Hofes und das Weiterführen der kooperative sol·ami·x sehr am Herzen. Gemeinsam wollen wir einen einladenden Ort eines fürsorglichen und solidarischen Miteinanders schaffen. Zwischenmenschlich als auch mit der Natur.

Wir wollen Platz bieten für Menschen und Ideen, die diese Werte mit uns teilen.

Wir sind Luise Marti, Laura Gabriel, Michell Beriger, Sandrine Folly, Ora Allan, Stefanie Halbeisen und Katharina Probst.

Wir kennen uns alle schon seit längerem, Dank der Vernetzung von kleinstrukturierter Landwirtschaft und Ernährungssouveränität. Luise, Laura und Michell sind seit dem Start von sol·ami·x in der Kerngruppe und im Anbauteam.

Luise ist ausgebildete Gemüsegärtnerin (EFZ) und hat vor längerer Zeit den Obstbaumschnitt von Hans-Georg im Wysserain gelernt. Sie war in den letzten Jahren für den Gemüsebau angestellt und ist weiterhin in der Kerngruppe tätig.

Laura hat Sozialanthropologie und Spanisch studiert, dabei immer im Gartenbau gearbeitet. Nach dem Studium kam der Einstieg in die Umweltbildung mit Kindern und Jugendlichen. In Katalonien lebte Laura drei Jahre in einem Kollektiv, wo Hausbau, Garten (Gemüse und Heilpflanzen) und Shiatsu-Ausbildung für Laura im Zentrum standen. Heute arbeitet Laura neben dem Engagement bei sol·ami·x als Arbeitsagodin.

Michell hat Umweltingenieurwesen studiert und durch die Leidenschaft fürs Handwerk ein Einzelunternehmen gegründet, womit Michell - neben der Arbeit bei sol·ami·x - Umbau- und Renovationsarbeiten durchführt.

Ora ist Geowissenschaftler*in, Gemüsegärtner*in (F.A.M.E.) und hat vor dem Einstieg in den Gemüsebau mit Hochstammbäumen und in der Verarbeitung deren Früchte gearbeitet. Ora ist für das zweite Ausbildungsjahr der selbstorganisierten Gemüsebausbildung zu sol·ami·x gekommen und ist seither im Anbauteam angestellt.

Sandrine hatte nach ihrem Geographie Studium Lust auf Praxis und hat auf dem Eulenhof (Möhlín, AG) als Gemüsegärtnerin gearbeitet, wo sie ihr EFZ abgeschlossen hat. Sandrine ist seit 2025 bei sol·ami·x im Anbauteam dabei und arbeitet auch als Waldspielgruppenleiterin.

Stefi ist seit 2024 bei sol·ami·x in der Anbaugruppe und vor allem in der Hostet sehr engagiert. Stefi hat den Nebenerwerbskurs für Landwirtschaft absolviert und macht momentan eine Ausbildung zur Obstbaumpflegerin. Sie ist auch bei einer Ziegenalp in Doro aktiv.

Kata ist Gemüsegärtnerin (EFZ) und sol·ami·x -Mitglied aus Biel. Sie ist noch bei der SoLaWi Rage-de-vert angestellt. Kata ist aktiv im Verein Court-circuit und vermehrt mit/für den Verein Saatgut.

2. Landwirtschaftliches Projekt

Wir streben eine bodenschonende, humusaufbauende und biodiversitätsfördernde Art der Landwirtschaft an. Dafür sind geschlossene Kreisläufe wichtig. Dies bedingt mehr Handarbeit und somit auch Mitarbeit von den Menschen, welche das Gemüse beziehen. Wir wollen gemeinsam Verantwortung übernehmen für unsere Ernährung und die regionale Landwirtschaft.

2.1 Solidarische Landwirtschaft

Wir sind überzeugt, dass wir für eine nachhaltige Landwirtschaft gemeinsam neue Wege und Möglichkeiten suchen müssen. Dafür ist es wichtig dass wieder mehr Leute einen direkten Bezug zur Landwirtschaft bekommen.

In einem solidarischen Landwirtschaftsprojekt werden die Ziele von Konsumierenden und Produzierenden gemeinsam gesetzt, Rahmenbedingungen ausgearbeitet und die Risiken gemeinsam getragen. Die Mitglieder bezahlen nicht den Marktwert des Gemüses, sondern den Produktionsaufwand, also Löhne und Anbaukosten. Die gesamte Ernte wird unter den Mitgliedern in sogenannte Ernteanteile aufgeteilt. Bei Ernteaussfällen und Überschüssen suchen wir zusammen Lösungen. Alle übernehmen gemeinsam die Verantwortung für den Betrieb. Das jährlich erarbeitete Betriebsbudget diskutieren und verabschieden wir zusammen an der Hauptversammlung.

Wir wollen ein finanziell möglichst zugängliches SoLaWi-Projekt realisieren und gestalten die Betriebsbeiträge deshalb einkommensabhängig. Wir setzen uns damit auseinander, was gute Arbeitsbedingungen bedeuten und arbeiten daran diese zu schaffen.

Zudem arbeiten die Mitglieder je nach Kapazitäten auf dem Feld und im Betrieb mit und bekommen so einen direkten Bezug zur Landwirtschaft. Für eine nachhaltige Landwirtschaft ist viel Handarbeit nötig, weil wir nicht einfach Menschen mit grossen Maschinen ersetzen wollen. Diese Arbeit wird durch die Mitarbeit für die Mitglieder sichtbar und gleichzeitig mitgetragen. Nicht zuletzt fördert die gemeinsame Arbeit das gegenseitige Verständnis von Produzierenden und Konsumierenden. So können beispielsweise Folgen von Risiken wie dem Wetter oder Schädlinge nachvollzogen werden.

Weiter ist der Hof ein Begegnungsort wo Austausch stattfindet und wo Wissen in verschiedene Richtungen fliesst.

2.2 Betriebszweige

Wir planen einen diversifizierten Betrieb mit Gemüse und Kräutern, Obstbäumen und Beeren, Ackerbau und Biodiversität. In den jeweiligen Bereichen verarbeiten wir auch Produkte und kultivieren Wissensaustausch.

Eine Bio-Zertifizierung ist das Ziel, da wir bereits jetzt im Rahmen dieser Richtlinien das Land bewirtschaften. Eine grössere Landwirtschaftsfläche bietet die Möglichkeit, die bestehenden

Betriebszweige auszubauen und zu diversifizieren. Der Ausbau ist abhängig von den Gesprächen mit den aktuellen Pächtern.



Gemüse und Kräuter

Der Gemüsebau ist der Hauptbetriebszweig von sol-ami-x. Wir streben eine grosse Arten- und Sortenvielfalt an, um die Ernteanteile abwechslungsreich zu gestalten.

Setzlinge werden, soweit dies unsere Infrastruktur und Kapazitäten zulassen, selbst angezogen. Wir planen ein grösseres Anzuchtstreibhaus zu bauen, um mehr Setzlinge selbst produzieren zu können. Wir beziehen auch Setzlinge von einer Gärtnerei in Grossaffoltern (Leonotis) und einem Bio-Setzlingsproduzenten aus dem Seeland (Etter). Samenfestes Saatgut wird Hybridsamen vorgezogen, um die Abhängigkeit von Agrarkonzernen zu verringern. Zusätzlich zu unseren Tomatensorten von denen wir bereits Saatgut selbst erhalten, möchten wir in Zukunft weiteres Saatgut in Zusammenarbeit mit anderen Höfen weitervermehren.

Um Schädlingen und Krankheiten vorzubeugen, schaffen wir möglichst ideale Wachstumsbedingungen für die Pflanzen. Ausserdem setzen wir auf die natürlich vorkommenden Nützlinge als Helfende auf dem Feld, indem wir diese und deren Lebensraum fördern und ein biologisches Gleichgewicht schaffen.

Biologischer und mechanischer Pflanzenschutz unterstützt unsere Bemühungen, Schäden an den Pflanzen zu vermeiden oder zu vermindern.

Eine Fruchtfolge mit ganzjährig begrünten Flächen hilft dem Boden, sich zu erholen und ermöglicht Humusaufbau. Wir versuchen den Boden schonend zu bearbeiten und möglichst bedeckt zu halten. Teil dieses Konzepts ist, dass wir mit dem Traktor nicht auf offenem Boden fahren und Untersaaten verwenden, um nach Kulturende den Boden nicht bearbeiten zu müssen und eine geeignete Bodenbedeckung zu haben. Wir entwickeln unsere Anbaumethoden stetig weiter und sind offen für neue Ansätze.

Wir planen mit dem Hofkauf eine Erweiterung der Gemüseproduktion. Wir möchten von aktuell 60 Ernteanteilen auf etwa 120 Ernteanteile ausbauen, sowie mehr Lagergemüse selber produzieren. Dafür wollen wir die Fläche für den Gemüseanbau in etwa verdoppeln. Das zusätzliche Land gibt uns die Möglichkeit eine noch bodenschonendere Landwirtschaft zu machen. ZB mehr Ruhephasen, also Kunstwiese, in der Fruchtfolge. Den Grasschnitt nutzen wir weiterhin als Mulchmaterial.

Der alte Kräutergarten wird sorgfältig gepflegt. Wir ernten die Kräuter und Blumen für Teemischungen und geben frische oder getrocknete Kräuter in die Ernteanteile. Der mehrjährige Kräutergarten kann erweitert und es können weitere Heilkräuter kultiviert werden. Eine Zusammenarbeit mit phytotherapeutischen Gesundheitsgruppen ist am entstehen.

Obstbäume und Beeren

Wir pflegen seit 2022 die bestehende Hostet, wo wir die diversen alten Sorten erhalten und geniessen. Die alten Hochstammbäume sind wertvolle Biotope für Vögel und Insekten und liefern uns zudem leckere Früchte und Most.

Ein grosser Teil der Äpfel und Quitten werden in der Mosterei im Dorf zu Saft gepresst und den Mitgliedern in den Ernteanteilen verteilt, sowie an ein bestehendes Netzwerk von Restaurants, Quartierläden und Bekannten zwischen Biel und Bern verkauft. Die Tafeläpfel, sowie verschiedene Beeren, werden frisch und verarbeitet über die Ernteanteile verteilt. Die verarbeiteten Produkte machen das Angebot im Winter abwechslungsreicher.

Die Hostet planen wir zu erweitern. Vorstellbar sind auch Mandel- oder Edelkastanienbäume.

Ackerbau

Mit der Option mehr Land zu bewirtschaften, wollen wir maximal 1.7ha Ackerbau betreiben. Durch die Zusammenarbeit mit Partner*innen in der Region brauchen wir keine grosse eigene Infrastruktur dafür, können aber unser Angebot in den Ernteanteilen erweitern. Wir wollen unter anderem Getreide, Hülsenfrüchte oder Polenta-Mais anbauen.

Den Ackerbau nehmen wir allerdings erst auf, wenn wir mit den Nachbarn, welche einen Teil des Landes pachten, eine gute Lösung gefunden haben.

Biodiversität

Mit gezielten Massnahmen unterstützen wir die Biodiversität. So bereichern wir bestehende Biotope mit Ast und Steinhaufen. Diese bieten Lebensräume für Nagetiere, Insekten, Vögel und Kleinraubtiere. Verschiedene Biodiversitätsförderflächen wie Blühstreifen, Bienenweide etc. werden in den Anbauplan integriert. Mit diesen schaffen wir Nahrungsquellen für Insekten und Vögel.

Auf dem erweiterten Land planen wir zusätzliche Biodiversitätsflächen und -elemente. Es sollen mehrere Hecken am Rand und auch innerhalb der Parzelle gepflanzt werden. Zudem wollen wir Bäume im Sinne eines Agroforstsystems und weitere essbare Wildbeeren und Früchte pflanzen. Die feuchte Zone an der Süd-westlichen Ecke der Parzelle möchten wir in eine Ökofläche umwandeln.

3. Bauernhaus

Zum Hof gehört ein 327 m² grosses Bauernhaus, wovon aktuell ca. ein Drittel Wohnraum ist. Die restlichen zwei Drittel gehören zum Ökonomieteil.

3.1 Wohnraum

Das wunderschöne Bauernhaus möchten wir erhalten und schonend renovieren, mit der Idee mehr Licht reinzubringen und etwas mehr Wohnraum zu schaffen.

Uns ist es wichtig, dass die Menschen die das Land bewirtschaften vor Ort wohnen können. Das Bauernhaus wollen wir als Wohngemeinschaft bewohnen, wobei Leute, die beim landwirtschaftlichen Projekt aktiv sind, Priorität haben.

Das Bauernhaus ist derzeit bewohnbar, jedoch ist eine Sanierung nötig. Die sanitäre Einrichtung im Erdgeschoss muss ersetzt werden, allenfalls auch die Wasserzuleitung. Dasselbe gilt für den Strom. In einem zweiten Schritt müsste auch das Dach renoviert werden.

3.2 Ökonomieteil

Wir nutzen bereits einen Teil des Bauernhauses als Verarbeitungs- und Abpackraum sowie als Lager. Für ergonomischeres und praktischeres Arbeiten braucht es Anpassungen: Der Abpackraum und die Werkstatt müssen flach und zugänglicher gemacht werden. Es braucht eine zweite Kühlzelle näher am Abpackraum. Das alte Gülleloch soll saniert und als Wasserreservoir für Regenwasser gebraucht werden.

Eine professionelle Küche für die Verarbeitung der Produkte sowie für den Mittagstisch der Hofarbeitenden ist geplant. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte der Heustock umgebaut werden für Veranstaltungen, wie zum Beispiel Vereinsversammlungen und Kurse.

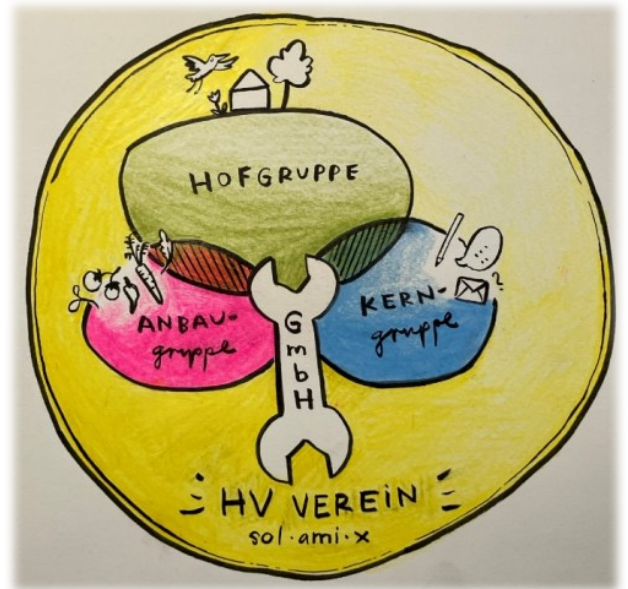
4. Juristische Form und Organisationsstruktur

4.1 Verein kooperative sol-ami-x

Der Verein kooperative sol-ami-x wurde gegründet, um eine kollektive Form der kleinflächigen Landwirtschaft zu verwirklichen. Er will eine schonende, zugängliche sowie solidarische Landwirtschaft und Ernährung fördern.

Die Mitglieder haben unterschiedliche Fähigkeiten sich einzubringen: in den verschiedenen Arbeitsgruppen, in der Kerngruppe, an der Hauptversammlung oder auch informell. Die Hauptversammlung ist das Entscheidungsorgan des Vereins und findet zweimal-jährlich statt.

Es wird eine respektvolle und offene Kommunikationskultur und ein intensiver Wissens- und Informationsaustausch angestrebt um Transparenz und Verständnis zu fördern.



4.2 Kerngruppe

Der Vorstand des Vereins kooperative sol-ami-x ist die Kerngruppe, bestehend aus mindestens fünf Vereinsmitgliedern. Die Kerngruppemitglieder übernehmen langfristige Aufgaben im Projekt und behalten die Vision und den Zweck des Projektes im Auge. Diese Aufgaben ziehen sich von administrativen Arbeiten, über Buchhaltung, zu Kommunikation und Organisation. Die Kerngruppenmitglieder sind in diversen Arbeitsgruppen aktiv. Sie tragen Beschlüsse und Anliegen der Arbeitsgruppen und Mitglieder in die Kerngruppe.

Die Kerngruppe trifft sich regelmässig um Informationen und Erfahrungen auszutauschen und grössere Entscheidungen zu treffen oder an die Vereinsmitglieder weiterzuleiten.

4.3 GmbH

Mitglieder der Anbau- und Kerngruppe und Vereinsmitglieder bilden die GmbH sol-ami-x. Die GmbH ist die Bewirtschafterin des Betriebes und regelt die Zusammenarbeit und die Arbeitsverträge innerhalb der Anbaugruppe. Sie ist als juristisches Gefüge eng mit dem sozialen Gefüge, d.h. dem Verein kooperative sol-ami-x verbunden.

4.4 Anbaugruppe

Die fachkundige Anbaugruppe ist von der GmbH angestellt und bewirtschaftet den Hof. Sie plant den Anbau von Gemüse, Obst, Kräuter und Beeren. Sie setzt die Planung um und koordiniert Helfende für Feldarbeiten, Ernte und Lieferung.

5. Finanzplanung

Das ökonomische Modell des Landwirtschaftsbetriebs basiert auf dem Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft (siehe Kapitel 2.1). Dieses Modell zeichnet sich durch eine verbindliche, mitgliedergetragene Finanzierung der landwirtschaftlichen Produktion aus und schafft dadurch eine hohe wirtschaftliche Stabilität. Die Produktionsrisiken werden solidarisch von allen Mitgliedern getragen, was die betriebliche Resilienz gegenüber Ertragsschwankungen deutlich erhöht.

Unsere Zielgruppen umfassen private Haushalte sowie ausgewählte Detailhändler und Gastronomiebetriebe in den Regionen Grossaffoltern, Biel und Bern. Die regionale Vermarktung gewährleistet kurze Transportwege und eine enge Kundenbindung. Durch die direkte Vermarktung ohne Zwischenhandel bleibt ein hoher Anteil der Wertschöpfung im Betrieb, was die Wirtschaftlichkeit zusätzlich stärkt.

Die Kombination aus verbindlichen Mitgliedsbeiträgen, regional diversifizierten Abnehmerstrukturen und einem gemeinschaftlich getragenen Finanzierungsmodell bildet die Grundlage für einen langfristig tragfähigen und risikoarmen Geschäftsbetrieb.

Die laufenden Kosten und Rückstellungen für das Wohnhaus werden unabhängig vom Betrieb durch Miete finanziert.

5.1 Laufende Betriebskosten und Betriebsbeiträge

Die Hauptfinanzierungsquelle bilden feste Jahresbeiträge der Mitglieder (Betriebsbeiträge), die im Gegenzug wöchentliche Ernteanteile (EA) erhalten.

Hierbei richtet sich die Höhe der Betriebsbeiträge nach den errechneten laufenden Betriebskosten für das folgende Erntejahr. Aufgrund der Menge Mitglieder im kommenden Jahr wird jeweils definiert, welche Kulturen in welchen Mengen angebaut werden sollen. So werden die Betriebskosten für ein Jahr errechnet (Lohnkosten, Pacht, Setzlinge, Verbrauchsmaterial, Transport, etc.). Daraus ergibt sich die ungefähre Höhe der Kosten pro Ernteanteil pro Jahr – die Betriebsbeiträge.

Mitglieder sagen die Betriebsbeiträge im Voraus für ein Wirtschaftsjahr verbindlich zu und zahlen diese zu Beginn des Jahres. Dadurch entsteht eine Planungssicherheit für den laufenden Betrieb, und es wird sowohl die Ernte als auch die Verantwortung bei Ernteausfällen kollektiv geteilt. Der zusätzliche Verkauf an Detailhändler und Gastronomiebetriebe ergänzt die Rechnung.

Die aktuellen Berechnungen mit 60 Ernteanteilen ergeben pro Ernteanteil einen Richtwert von rund CHF 1'500 pro Jahr (CHF 125 pro Monat). Mit diesen Betriebsbeiträgen und den Direktzahlungen können wir die jährlichen Betriebskosten decken und Rückstellungen für Investitionen machen.

Dieses Modell funktioniert seit Anfang des Projekts erfolgreich und es kommen jedes Jahr neue Mitglieder dazu. Dadurch entsteht eine langfristige und stabile Perspektive.

Dafür nehmen wir uns zum Ziel längerfristig 100 bis maximal 120 Ernteanteile zu erreichen und die Ernteanteile von Gemüse, Früchten und Kräuter um weitere Hofprodukte zu erweitern.

5.2 Hofkauf: Kapitalbeschaffung und weitere Investitionen

Voraussetzungen:

Kaufpreis:	CHF 1'000'000	
Ertragswert:	CHF 334'610	amtlicher Wert der Liegenschaft
Belastungsgrenze Bank:	CHF 451'723	max 1.35x amtlicher Wert (bäuerliches Bodenrecht)

Finanzbedarf:

Kaufpreis:	CHF 1'000'000	
Handänderungskosten:	CHF 35'000	Notar, Grundbuchänderung
Umbau/Renovation	ca. CHF 250'000	Die genauen Kosten kennen wir noch nicht
Total Finanzierungsbedarf:	<u>CHF 1'285'000</u>	
	Minimal (nur Kauf, ohne Umbau):	
Ziel Darlehen Suche:	CHF 583'277	= Totale Finanzierungsbedarf minus Belastungsgrenze Bank
	ideal (Kauf und Umbau):	
	CHF 833'277	

Wir gehen von einem Verkaufspreis von 1 Million aus. Für den Erwerb des Bauernhauses und Land beantragen wir eine Hypothek bei der Freien Gemeinschaftsbank, welche nachhaltige Landwirtschaftsprojekte unterstützt.

Zusätzlich suchen wir zinslose bzw. zinsarme Darlehen aus dem Mitglieder- und erweiterten Unterstützer*innenkreis. Wenn wir mehr Darlehen finden, können wir die Hypothek verkleinern und somit die Fremdkapitalkosten geringer halten.

Die Umbau- und Renovationskosten sind noch in Abklärung. Wir sind mit Fachpersonen (Architektur, Sanitär & Elektrizität) in Kontakt und holen die verschiedenen Offerten ein.

Weiter sind Investitionen in die betriebliche Infrastruktur vorgesehen, für die ein separater Finanzierungsplan erarbeitet wird.

Die Investitionen werden über verschiedene Finanzierungsquellen getragen. Jedes Mitglied zeichnet beim Eintritt in den Verein einen oder mehrere Anteilsscheine in Höhe von CHF 200 und leistet damit einen direkten Beitrag zum Aufbau der betrieblichen Infrastruktur. Dieses Geld wird vom Verein der GmbH zur Verfügung stellen. Ein weiterer Finanzierungsbaustein besteht aus gezielten Spendenaufrufen und Crowdfundings. Auf diesem Weg konnte seit Anfang des Projekts bereits CHF 39'900 organisiert werden.

Schlusswort

Wir würden uns sehr freuen den historischen Hof am Wysserain 7 wiederzubeleben und das Land nachhaltig zu bewirtschaften. Durch die Zusammenarbeit mit dem Verein kooperative sol·ami·x können wir auf eine bewährte, solide und solidarische Struktur zurückgreifen und diese weiter ausbauen. Wir sind froh Konzepte des Vereins ausgearbeitet zu haben, welche es allen Mitgliedern und Mitessenden ermöglichen sich aktiv an einer zukunftsfähigen Landwirtschaft und Ernährung zu beteiligen.

Durch den Kauf des Hofes kann sich unser Projekt weiterentwickeln und diversifizieren. Kreisläufe können besser geschlossen werden und die Biodiversität, wie auch deren Vernetzung, kann langfristig geplant und ausgebaut werden. Der Kauf ermöglicht es die bestehenden und zukünftigen Strukturen zu sichern.

Uns ist es wichtig einen Ort des Miteinanders zu schaffen, der in einer Wechselbeziehung mit dem Land steht und Natur und Mensch Sorge trägt.

Wir freuen uns über eure Rückmeldung und Nachfragen.

Luise, Michell, Sandrine, Laura, Stefi, Kata, Ora